

“Brandenburg-Hamburg“ – Havel + Elbe - Juni 2017

Startpunkt unserer Rudertour war Brandenburg an der Havel, unser Ziel war Hamburg an der Elbe. Unsere Fahrt war auf jeden Fall länderübergreifend. Wir starteten in Brandenburg, dann erreichten wir Sachsen-Anhalt, ab Schnackenburg Niedersachsen, ab Dömitz rechtes Ufer Mecklenburg-Vorpommern, ab Lauenburg a.d. Elbe rechtes Ufer Schleswig-Holstein, ab Geesthacht rechtes Ufer Hamburg.

Die meisten Teilnehmer reisten mit den beiden Bussen am Sonntag ab Wetter nach Brandenburg an der Havel an. Bei der SGD-Gemeinschafts-Wanderfahrt kamen die Teilnehmer aus Bingen, Düsseldorf, Hattingen, Wetter, Rheinhausen, Herne, Essen und Berlin.



Das Wetter meinte es anfänglich sehr gut mit uns. Mit sommerlichen Temperaturen konnten wir unser Kirchboot „Jona“ gegen Mittag ins Wasser lassen.

Die erste Etappe führte uns über die Havel und diverse Seen, von vielen Freizeitkapitänen begleitet, zum RC Plaue.



Die Landschaft war sehr interessant, man konnte teilweise die Havel in den Seen oft nur vermuten. Einmal stellte sich eine Abkürzung als Sackgasse heraus, die in einer Sandbank endete.



Mit den Bussen suchten wir dann unser Quartier „Biberburg“ auf. Hier hatten wir ein großes Haus für uns, neben einer tollen Küche mit 2 Herden und 2 Spülmaschinen konnten wir den warmen Sommerabend auch noch zum Grillen nutzen. Der anschließende leichte Regen hielt uns nicht davon ab, noch lange draußen unter einem Pavillon zu sitzen und zu erzählen.

Montag



Der nächste Tag führte uns zur Schleuse Bahnitz, weiter über Premnitz und zu unserem Ziel Rathenow RCW. Dort übergaben wir dem RCW die Flagge vom Ruderclub Demag Wetter und tranken noch gemeinsam gemütlich ein kühles Getränk.

Die Schleusen arbeiten an der Elbe ohne Personal vor Ort. Durch eine telefonische Anmeldung öffneten sich die Tore, über Videokameras kontrolliert, automatisch. Das Wetter ist kühler geworden, sodass wir bei einem tollen, selbst erstellten Abendessen, lieber im Haus gespeist haben. Unser Chefkoch und die Hilfsköche haben uns mit einer tollen Vorspeisenplatte mit Variationen Fisch und Mozzarella an Tomate verwöhnt.

Dienstag

Da unsere Ruderkameradin Annelie einen runden Geburtstag hatte, haben wir sie mit einem Ständchen mit lauter Begleitung, Kerzen und selbst gepflückten Blumen vor dem Frühstück überrascht.

Vom RCWiking ging es die Havel entlang via Schleuse Grütz. Mittagspause machten wir in Molkenberg, wo wir eine gute Anlegemöglichkeit nutzten.



Der Landdienst brachte mittags immer genügend Essen und Getränke um uns für die Weiterfahrt zu stärken.

Weiter ging es dann zur Hansestadt Havelberg. Zum Abend waren wir wieder in unserem Quartier Biberburg. Zum Abschluss

des (Geburts-)Tages gab es noch ein Feuerwerk mit „Sondereffekten“.

Mittwoch

Da wir die „Biberburg“ und die Havel heute verlassen mussten, brachten wir unser Gepäck mit den Bussen zum nächsten Ziel: Hotel „Das Deichhaus“ in Gorleben.

Ab Havelberg ging es weiter über die Havel und durch den Elbe-Havel-Verbindungskanal. Nach einer Stunde erreichten wir die Elbe, mit Strömung und deutlich breiter als die Havel.



Durch das Niedrigwasser der Elbe waren zwischen den Bühnen oft große Sandbänke die uns bei „notwendigen“ Zwischenstopps immer wieder beschäftigten, schieben, ziehen, drücken...

Mit bis zu 3 GPS-Geräten wurde die Geschwindigkeit gemessen oder „kompliziert hochgerechnet“. Auf der Havel lag der Schnitt beim Rudern bei 8 km/h, auf der Elbe kamen noch 2-3 km/h Strömung dazu. Der Wind war kräftig und kam uns fast immer entgegen, sodass zum „Segeln“ meist keine Gelegenheit war.



Mittags machten wir einen Abstecher in das Besucherzentrum Rühstädt eines von vielen im Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“, die Störche hier und unterwegs waren gerade bei der Brutpflege.



Unser nächstes Quartier „Das Deichhaus“ liegt in Gorleben. Zum Glück hat dort nichts „gestrahlt.“ Unsere Wirtsleute aus Kuba haben uns mit einem Barbecue und kühlen Getränken bestens versorgt. Auch beim Frühstück hat nichts gefehlt.

Donnerstag



Die Mittagspause hatten wir in einem Hotel/Cafe Dömitzer Hafen mit Elbe-Blick. Die klimatisierte Dachterrasse des ca. 20 Meter hohen Hotels lud zu einem weiten Blick übers Land ein. „Endlich“ gab es den schon lange erhofften Eiskaffee.



Die Stimmung konnte nicht besser sein. Frohen Mutes ging es weiter...

Nachmittags hatten wir noch Zeit, in der Elbe zu baden. Die Strömung von ca. 2 km/h war nicht ohne, einige kamen sehr schnell wieder ins seichere Wasser zurück.

Bei unserem Etappenziel in Hitzacker mussten wir eine Überraschung weg stecken. Die Hafeneinfahrt war versandet, wechselnde Tiefen von 10 und 200 cm machten die Einfahrt zu einer Herausforderung, teilweise konnte man das Boot im flachen Wasser schieben, 2 Schritte weiter war kein Grund mehr zu spüren. Mit vereinten Kräften wurde das Boot gedrückt und geschoben und zu seinem Liegeplatz gebracht. Einige gingen an dem Tag zum zweiten Mal unfreiwillig baden.

Freitag

Es ging wieder durch dieselbe Ausfahrt auf die Elbe zurück, diesmal vor bösen Überraschungen gewarnt. Die alternative Ausfahrt aus der Stadt war leider nicht möglich, zu eng und zu viel Strömung.

Mit viel Regen, aber ohne Sturm, ging es weiter nach Bleckede zur Mittagspause. Die Gelegenheit wurde auch genutzt, um trockene Ruderkleidung zu wechseln. Das Wetter war mittags anfänglich freundlicher, kein Regen. Aber der Wind hat sich zunehmend zum Sturm mit Böen Windstärke 6-7 entwickelt. Bisher hatten wir wegen des Niedrigwassers keine Berufsschiffahrt gehabt, diese musste jetzt aber aufmerksam beachtet werden.

Eine kleine Pause in Lauenburg/Elbe wurde genutzt, um noch mal Kraft für die letzte Etappe zu tanken. Trotz vollen Einsatzes der Mannschaft erreichten wir am Ende nur noch 4,3 km/h. Der starke Nordwind blies gegen die Strömung und baute immense Wellen auf.



Obwohl das Kirchboot unempfindlich gegen raues Wasser ist, nahmen wir viel Wasser auf. Aus Sicherheitsgründen mussten wir unsere Fahrt früher beenden, eine Weiterfahrt bis Tespe war zu riskant. Wegen der schlechten Wetterverhältnisse konnten wir nur mit sehr großen Anstrengungen die Hafeneinfahrt erreichen. Lob und Dank an Hajo, unserem Steuermann des Tages.

Im Hafen von Artlenburg angekommen wurde mit vereinten Kräften und abgeschnittenen Plastikflaschen das Wasser aus dem Boot geschöpft. Einige Lenzpumpen wären hilfreich gewesen.



Das Abendessen in unserem neuen Quartier musste um 2 Stunden verschoben werden, hat aber alles zu unserer Zufriedenheit geklappt.

Samstag

Da wir jetzt 6 km mehr bis zur Schleuse Gesthacht hatten, mussten wir schon um 6:30 Uhr frühstücken, das Personal des Hotels war nicht begeistert, bei uns hielt sich die Begeisterung in Grenzen.

Nach 1,5 Stunden ruhiger Fahrt erreichten wir mit gutem Wetter die Großschiffahrtsschleuse Geesthacht. Hier legten wir sicherheitshalber Schwimmwesten an. Zum Glück hat der Schleusenwärter nur eine Schubeinheit mit uns geschleust, sodass kein Problem mit dem Schraubenwasser entstand.

Die Anlage war riesig, sie fasst bis zu 6 Rheinschiffe und ist als Doppelschleuse ausgelegt. Der Wasserspiegel der Elbe war nicht mehr vom Niedrigwasser beeinträchtigt. Die Tide macht sich jetzt aber schon stark bemerkbar.



Mittagspause mit Fisch-Brötchen, die uns der Landdienst geholt hatte, gab es im Stöckerhafen. Vorher mussten wir noch ein Stück an der DLRG-Station vorbei die Ilmenau hoch rudern. Bei der Hafenaktion mussten wir zum Glück nicht mit dem starken Wind des Vortages kämpfen.

Gut gestärkt erreichten wir nach 10 km die Bunthäuser Spitze und fuhren bei ablaufendem Wasser in die Süderelbe. Unser GPS-Gerät zeigte bis 12 km/h Rudergeschwindigkeit an, somit haben wir ein Teil der „Kriechfahrt“ beim Sturm der letzten Tage kompensieren können. Weiter ging es ins Stadtgebiet von Hamburg zum RC Süderelbe. Dort wurde schnell geduscht und wir fuhren erfrischt mit unseren Bussen in die Hamburger Hafencity.



Da unser Fahrtenleiter ein weiteres Highlight in die Fahrt eingebaut hatte, nämlich ein Abendsnack mit Getränken in der Elbphilharmonie, hatten wir noch einen schönen Abschluss mit bester Sicht auf die Skyline und den Hafen von Hamburg. Das gemeinsame Feiern mit Flammkuchen, diversen Getränken und einer netten Bedienung hat uns allen sehr gut gefallen.

Sonntag

Bei etwas bedecktem Wetter ging es vom Steg des Rudervereins Süderelbe weiter zu unserem letzten Teil der Wanderfahrt.

Mit uns starteten Judith Anlauf (Leichtgewichtrudererin im Nationalkader) und ein gesteuerter Doppelvierer der Wanderrudergesellschaft „Die Wikinger“. Von der Ersten haben wir nur noch einen Streif am Horizont gesehen. Die Wikinger haben uns den ersten Teil der Etappe durch den Hamburger Hafen begleitet.

Nach der Unterquerung von drei Brücken sind wir steuerbords in die Reiherstiegsschleuse gefahren. Die Landschaft wird industriell. Beeindruckend sind die

alten Getreidespeicher, wie der älteste Speicher, der Rethe-Speicher, die großen Silos und die Frachtschiffe. Neben diesen Riesen kommt man sich selbst im Kirchboot winzig vor.

Langsam näherte sich der Höhepunkt dieser Etappe, die Fahrt quer über die Norderelbe auf die Elbphilharmonie zu. In all der Aufregung und den Foto-Stopps waren die Wikinger plötzlich weg. Wie bestellt kam auch die Sonne heraus.



Direkt am Fuße der Elphi haben wir einen Abstecher in den Sandtorhafen gemacht. Ein Café am Ende des Hafenbeckens bot Anlegemöglichkeit, Getränke und alles Notwendige für einen kurzen Stopp.

Das letzte Etappenstück führte uns wieder auf der Norderelbe Richtung Osten bis Entenwerder. Unterwegs hatten wir noch einen schönen Blick auf die Schrägseilhängebrücke „Köhlbrand“. Die Industrieanlagen wirken älter und teilweise verfallen und bizarre Alteisenhaufen warten auf den Weitertransport.

An der Slipanlage Entenwerder konnte das Boot aus dem Wasser gezogen werden. Beim Putzen lief die Zeit, denn der Amphibienbus der Hafencity wurde fahrplanmäßig erwartet.

Die ersten Teilnehmer verließen uns bald, um mit dem Taxi zum Bahnhof und den Zügen Richtung Heimat zu fahren. Die Heimfahrt mit den Bussen war wegen des Rückreise-Verkehrs doch sehr zäh, der erste Bus erreichte um 22:30 Uhr das Ziel Wetter/Ruhr, der zweite Bus erst um 01:30 Uhr.

Es war eine tolle Fahrt, die wir so schnell nicht vergessen werden. Die aufwendige Planung vom Fahrtenleiter Klaus Ullrichskötter hat super funktioniert, ihm sei bei dieser Gelegenheit noch mal ein großes Dankeschön auszusprechen.

Die Verabschiedung von den anderen Teilnehmer war sehr herzlich, wir hatten den Eindruck, dass alle gerne noch mal zusammen auf Rudertour gehen wollen.

RS